



Schulinspektion



Bericht zur Inspektion

des Oberstufenzentrums
Informations- und Medizintechnik
08B04
(Berufliche Schule)

März 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	5
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte.....	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler.....	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen	6
2.8	Interviews	6
2.9	Schulrundgang	7
3	Ausgangslage der Schule	7
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Schülerinnen und Schüler	7
3.3	Personal und Ausstattung der Schule	7
3.4	Standortbedingungen.....	8
4	Unterrichtsprofil	10
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilmerekmale.....	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil	11
5	Qualitätsprofil	15
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	15
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	16
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	26
6.1	Stärken der Schule.....	26
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	26
7	Anhang	27

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 bis 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter ein ehrenamtliches Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung des OSZ Informations- und Medizintechnik (OSZ IMT) für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für das OSZ IMT bestand aus Frau Thiele (koordinierende Inspektorin), Frau Ahrens, Herrn Bendzko, Herrn Buza, Frau Horst, Frau Dr. Ulber und Frau Chabbi (externes Mitglied, Vertreterin der Wirtschaft).

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	30.09.2008
48 Unterrichtsbesuche	18.11.2008
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften und dem sonstigen pädagogischen Personal	
Interview mit Kooperationspartnern und Trägergesellschaften	
33 Unterrichtsbesuche	20.11.2008
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Abteilungsleitungen	
Schulrundgang	
32 Unterrichtsbesuche	25.11.2008
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	März 2009
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und der Leiterin des Referats II A (vorgesehen)	März 2009

2.3 Vorgespräch

Am 30.09.2008 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen der Schulleiter sowie acht weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analyisierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Schulprogramm

- Schulprogramm mit Ergebnissen der Bestandsaufnahme
- Leitbild der Schule
- Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte
- Zeit-Maßnahmen-Plan
- schulinternes Curriculum

Evaluationskonzept/Evaluationsprogramm

- Übersicht über bereits erfolgte Maßnahmen der internen Evaluation
- Unterlagen zur internen Evaluation

weitere Dokumente der Schule

- Unterlagen zur Sprachförderung
- Konzept zur Minimierung der Schulabbrecherquote/Schuldistanz
- IT-Konzept
- Beratungskonzept
- Unterlagen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung
- Konzept zur individuellen Förderung
- Konzept zur Suchtprophylaxe
- Personalentwicklungskonzept/Fortbildungskonzept
- Grundsätze der Unterrichtsverteilung
- Grundsätze der Vertretungsregelung
- Unterlagen zu Kooperationen
- Konzept zur Europäisierung der Berufsbildung
- Unterlagen zur Pädagogischen Schulentwicklung (PSE/SOL)

- Sponsoring
- Internet-Café
- Beispiele für schulinterne Informationsblätter
- Homepage der Schule

Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde

- Pressespiegel der Schule (über die letzten 2-3 Jahre)
- Dokumente über besondere Erfolge der Schule
- Schul-, Hausordnung
- Vertretungsplan
- Schülerbogen/Förderbogen

Protokolle (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Abteilungskonferenzen, Bildungsgangkonferenzen, Fachkonferenzen, Steuergruppe)

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte

An der Befragung beteiligten sich 129 von 150 Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 86 %. Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

500 Schülerinnen und Schüler erhielten Fragebogen, von denen 463 ausgefüllt wurden. Das entspricht einer Quote von 93 %. Die Auswertung befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 113 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Bildungsgänge und Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 125 von 150 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 83,3 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten. Das Inspektionsteam sah 32 Anfangs-, 62 Mittel- und 19 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem Schulleiter, Herrn Brösemann,
- dem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Seidel,
- den drei Abteilungsleitern Herrn Schiffel (Abteilung I), Herrn Scholl (Abteilung II) und Herrn An-sorge (Abteilung IV) sowie der Abteilungsleiterin Frau Holland (Abteilung III),
- sieben Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecherinnen und Klassensprecher bzw. Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter),
- neun Lehrkräften sowie

- sechs Vertretern von Ausbildungsbetrieben und Kooperationspartnern.

Die Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Vertreterinnen und Vertreter von Kooperationspartnern, die an den Interviews teilnahmen, wählte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs aus.

2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 20.11.2008 statt. Es nahmen von Seiten der Schule der Schulleiter, der stellvertretende Schulleiter und für das Inspektionsteam Herr Buza, Herr Bendzko sowie Frau Chabbi teil.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Das OSZ IMT ist eine berufliche Schule mit einer Vielzahl von teilzeit- und vollzeitschulischen Bildungsgängen. Der größte Teil der Schülerschaft besucht die Bildungsgänge der dualen Berufsausbildung in IT-Berufen und medizinisch-technischen Berufen. Außerdem können Schülerinnen und Schüler am OSZ IMT in der Berufsfachschule eine vollzeitschulische Berufsausbildung erhalten. Diese erfolgt im Rahmen der zweijährigen Ausbildung zur Technischen Zeichnerin/zum Technischen Zeichner sowie der dreijährigen Berufsfachschule, der sogenannten Assistentenausbildung, in den Berufen Assistent/-in für Informations- und Telekommunikations-technische Systeme, Assistent/-in für medizinische Gerätetechnik und Assistent/-in für technische Kommunikation und Dokumentation. Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung die Fachhochschulreife. Weiterhin hat das OSZ IMT verschiedene studienbefähigende Bildungsgänge, die zur allgemeinen Fachhochschulreife, zur fachgebundenen Hochschulreife und zur allgemeinen Hochschulreife führen. Hierzu gehören die einjährige Fachoberschule, die Berufsoberschule und das berufliche Gymnasium. Weiterhin gibt es am OSZ eine vierjährige Berufsausbildung in einem IT-Beruf mit Abitur sowie eine zweijährige Fachschule im Bereich Medizintechnik mit dem Abschluss Techniker/-in und ggf. Fachhochschulreife.

Im Rahmen des Bund-Länder-Sonderprogramms (APP) führt das OSZ IMT seit Jahren Modellversuche zur Lernortkooperation und zur Zertifizierung von Ausbildungsleistungen durch. Derzeit werden gemeinsam mit dem BBZ Berlin als Kooperationspartner eine Berufsfachschule für IT-Systemelektroniker/-innen mit IHK-Prüfung sowie eine Berufsfachschule für Elektroniker/-innen für Geräte und Systeme - Schwerpunkt Medizintechnik - mit IHK-Prüfung und Fachhochschulreifeprüfung erprobt.

Der zuständige Schulaufsichtsbeamte ist Herr Nitsche, die Schulträgerschaft liegt beim Referat II A der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

3.2 Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2008/09 besuchen 2852 Schülerinnen und Schüler das OSZ IMT, wobei es sich überwiegend um männliche Personen handelt. In der Berufsschule inklusive der Berufsvorbereitenden Lehrgänge (BvB) befanden sich 1756 Schülerinnen und Schüler, im beruflichen Gymnasium 155, in der Berufsoberschule 42, in der mehrjährigen Berufsfachschule 793, in der Fachoberschule 67 und in der Fachschule 38 Schülerinnen und Schüler. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Bildungsgängen ist in den letzten Jahren relativ konstant.

Im Schuljahr 2007/08 besuchten 269 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache die Schule. Das entspricht einem Anteil von 9,6 %. Dieser Anteil war in den letzten Jahren relativ stabil.

3.3 Personal und Ausstattung der Schule

An der Schule sind 150 Lehrkräfte (47 weiblich, 103 männlich) tätig, davon befinden sich drei Personen im Vorbereitungsdienst auf die Zweite Staatsprüfung. Außerdem unterrichten an der Schule sechs Lehrer für Fachpraxis. Zum nichtpädagogischen Personal gehören vier Sekretärinnen, ein Schul-

hausmeister, ein Haustechniker, sechs Labortechniker, eine Verwaltungsbeauftragte und eine Druckerin, die mit halber Stelle am OSZ IMT tätig ist.

Es ergibt sich ein Bedarf von 3359,6 Stunden. Zusätzlich erhält die Schule vier Stunden zur Abdeckung des Profilbedarfs I und II.

Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 57 Stunden zur Deckung des Bedarfes, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 98,3 %.

3.4 Standortbedingungen

Das Gebäude des OSZ IMT war früher Standort des Oberstufenzentrums Feinwerk- und Gerätetechnik. Es wurde im Februar 1980 bezogen. Im September 2001 zogen die IT-Bildungsgänge des Oberstufenzentrums Kommunikations-, Informations- und Medientechnik von der Osloer Straße in Berlin-Wedding auch in dieses Gebäude. Beide Schulen bildeten fortan das Oberstufenzentrum Informations- und Medizintechnik. Der Umbau wurde 2005 abgeschlossen.

Das viergeschossige Gebäude präsentierte sich während der Inspektionstage in einem gepflegten und besucherfreundlichen Zustand. Trotzdem ist hier anzumerken, dass 36 % der Schülerinnen und Schüler in der Befragung diesen Eindruck eher nicht bestätigten. Mutwillige Zerstörungen wurden nicht festgestellt. Farbschmierereien werden laut Aussage des Schulleiters schnell wieder entfernt. Die Toiletten befinden sich in sauberem Zustand. Ein Fahrstuhl ist vorhanden. Das Werkstatt- und Laborgebäude befindet sich in einem Anbau, der sich über das Erdgeschoss und die 1. Etage erstreckt. Hier befinden sich große und gut ausgestattete Räume. Außerdem gibt es rechts vor dem Schulgebäude einen eingeschossigen Erweiterungsbau. Die Schule ist behindertengerecht gestaltet.

Insgesamt verfügt die Schule über 120 Unterrichts-, 40 Sammlungsräume und acht Lehrerzimmer. Mit Ausnahme von vier Lehrerzimmern wirken alle Räume ausreichend renoviert. Teilweise sind die Fenster unzureichend isoliert. In vier Lehrerzimmern ist der Bodenbelag schadhaft. Es gibt zwei Lernbüros für insgesamt zehn Schülerfirmen, vier Fachräume für Telekommunikation und zwei Räume, die durch die Firma CISCO zu günstigen Konditionen mit Computernetztechnik für 30 Arbeitsplätze eingerichtet wurden. Auch die übrigen Unterrichts- und Fachräume sind zum großen Teil mit Computern und sehr hochwertigen Geräten ausgestattet. In der Schule sind nach Auskunft der Schulleitung ungefähr 1000 PC installiert und vernetzt. Alle PC haben Internet- und Intranetzzugang.

Der Eingangsbereich ist übersichtlich und großzügig gestaltet. Es gibt hier und in allen Treppenhäusern und Fluren ausreichend Orientierungshilfen. Informationen für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer und für Besucher werden aktuell und übersichtlich auf einem großen Monitor im Eingangsbereich bekannt gegeben. Hier und auch auf jedem Computer in den Fachräumen kann man sich über Schulveranstaltungen und über Vertretungspläne sowie Veränderungen von Räumen für alle Klassen und Kurse informieren.

Neben der Haupteingangstür steht ein Kopierer, auf dem man unentgeltlich kopieren kann. (Auf der Rückseite jeder Kopie ist Werbung abgelichtet.) In unmittelbarer Nähe des Eingangsbereichs gibt es ein von Schülerinnen und Schülern betriebenes Internetcafé.

Im Erdgeschoss befinden sich eine Cafeteria und eine privat betriebene Mensa, die auch für Gesamtkonferenzen genutzt wird. Sowohl die Cafeteria als auch die Mensa stehen den Schülerinnen und Schülern als Aufenthaltsbereich zur Verfügung. Im Bereich der Cafeteria steht ein häufig genutzter Fußballkicker. Das warme Essen in der Mensa war während der Inspektionstage wenig abwechslungsreich. Gesundes Essen kann man in Form von Salaten oder belegten Vollkornbrötchen erhalten. Wasser oder Fruchtsäfte ohne Zuckerzusatz sind nicht zu erwerben.

In den Treppenhäusern und Fluren sind nur selten Schülerarbeiten ausgestellt. Man hat begonnen, Bilder von Künstlern in einigen Fluren auszuhängen.

In einem Raum im 2. OG befindet sich eine kleine Bühne. Sie wurde nachträglich für Aufführungen aus dem Fachbereich Darstellendes Spiel und für sonstige Darbietungen errichtet. Gleich daneben

befindet sich die ehemalige Bibliothek. Wegen Personalmangels wird diese nicht mehr genutzt. Teilweise liegen Bücher unsortiert herum. Von der Bibliothek gelangt man in einen weiteren Raum, der zukünftig einen Großrechner beherbergen soll.

Die Sporthalle ist auf kurzem Weg über das Schulgelände zu erreichen. Sie kann durch Trennwände in drei Hallen geteilt werden und ist in gutem Zustand. Auf dem Schulgelände befindet sich zusätzlich ein gerade neu hergerichteter Sport- und Fußballplatz. Eine Gymnastikwiese ist mit Bodenhülsen für das Aufstellen von Netzen ausgestattet. Dadurch können hier zwei Spielfelder für Ballsportarten geschaffen werden. Außerdem stehen auf dem Schulhof Tischtennisplatten zur Verfügung.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale¹

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
7	22	24	26	32	2	0

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 16 Schülerinnen und Schülern.

Bei 14 Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt 44 Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	60	48	21	18
prozentuale Verteilung ²	53 %	42 %	19 %	16 %

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei einem Besuch fest, in zwei Fällen waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei 59 Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei 32 Besuchen beobachtet.

² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Lehrkräfte brachten in 107 Unterrichtssequenzen zum Ausdruck, dass ihnen die Unterrichtszeit wertvoll ist. Der Anteil sachfremd verwendeter Lehr- und Lernzeit war gering. In 16 Sequenzen gab es für die Schülerinnen und Schüler Leerlaufzeiten, wenn z. B. in Gruppen gearbeitet wurde oder die Gruppen unterschiedlich schnell mit der Arbeit fertig waren. In 14 Anfangs- bzw. Mittelsequenzen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrkräften fest.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Raumgestaltung, das Mobiliar sowie die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien förderten in 99 Unterrichtssequenzen konzentriertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. In den übrigen Sequenzen war mehrmals zu beobachten, dass die Anordnung der Tische nicht der gewählten Sozialform entsprach.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 13 Unterrichtssequenzen sah das Inspektionsteam die Kooperation von Lehrkräften. Die gemeinsame Unterrichtszeit wurde intensiv genutzt und es wurde deutlich, dass ein gemeinsames Unterrichtsziel verfolgt wird. Beispielsweise wurden Schülerinnen und Schüler im Rahmen des IT- und Laborunterrichts durch Lehrkräfteteams gezielt bei der eigenständigen Aufgabenbearbeitung unterstützt.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In 80 gesehene Unterrichtssequenzen motivierten die Lehrkräfte zur Aufgabenübernahme und zur aktiven Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bzw. förderten deren Leistungsbereitschaft. So arbeiteten die Schülerinnen und Schüler eigenständig und initiativ an komplexen Aufgaben. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen wurde nicht immer gefördert.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Fachliche Kompetenzen wurden in 95 % der besuchten Unterrichtssequenzen vermittelt. Im Interview verwiesen die Schülerinnen und Schüler darauf, dass die Arbeitsergebnisse bzw. Lernerfolge eher selten geprüft werden. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen wie Team- oder Kommunikationsfähigkeit konnte in 29,2 % des Unterrichts gesehen werden, insbesondere dann, wenn schülerzentrierte Arbeitsformen gewählt wurden.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Methoden und Lehrstrategien waren in 88 der gesehene Unterrichtssequenzen themen- und schülerorientiert, jedoch selten abwechslungsreich. Aufgabenstellungen wiesen häufig Anwendungsbezüge auf. Das Anknüpfen an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, unter anderem durch Beispiele aus der Berufspraxis, erfolgte besonders in den IT-Fächern und der Medizintechnik. So wur-

de z. B. die Gestaltung von Informations- und Kommunikationssystemen für eine virtuelle Firma vorgenommen.

Innere Differenzierung (2.4)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

In der Mehrzahl der Stunden dominierte ein einheitliches und für alle Schülerinnen und Schüler gleichschrittiges Vorgehen im Unterricht. Nur sehr selten wurden den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprechend unterschiedliche Aufgabenstellungen angeboten. Differenzierungsangebote und -maßnahmen sowohl für leistungsstärkere als auch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler konnten in 39 Unterrichtssequenzen (34,5 %) teilweise beobachtet werden. Hier registrierten die Lehrkräfte Lernprobleme Einzelner und gaben individuelle Rückmeldungen. Manchmal wurden unterschiedliche Möglichkeiten der Bearbeitung des Lerngegenstandes eröffnet.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die gezielte Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit konnte in 15 Unterrichtssequenzen deutlich bzw. in weiteren 40 zumindest in Teilen im Unterricht festgestellt werden. In den anderen Fällen dominierten die Redeanteile der Lehrkräfte oder es fand Stillarbeit statt. Offene Unterrichtsgespräche wurden selten beobachtet. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten Gelegenheit, die eigene Meinung zu äußern oder sich zusammenhängend auszudrücken.

Selbstständiges Lernen (2.6)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

In 24 % des Unterrichts beobachtete das Inspektionsteam Lernsituationen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse oder Unterrichtsabläufe eigenverantwortlich und selbstständig gestalteten. In weiteren 28 % war dies in Teilen möglich. Die Lernenden erhielten dabei Freiräume für eigenverantwortliches Handeln. Das zielgerichtete Sammeln von Informationen bzw. das selbstständige Kontrollieren von Arbeitsergebnissen waren hier Bestandteil des Unterrichts. In wenigen Sequenzen wurden Prinzipien des selbstorganisierten Lernens umgesetzt, beispielsweise in Form von Gruppenpuzzeln. Einige Male wurden Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren zur Vermittlung von Spezialwissen tätig.

Kooperatives Verhalten (2.7)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Kooperative Arbeitsformen für Schülerinnen und Schüler ließen sich in der Hälfte (50,4 %) des gesehenen Unterrichts feststellen. In 35 % des Unterrichts waren Gruppen- und Partnerarbeitsphasen integriert. In weiteren Sequenzen, besonders in den IT-Fächern, unterstützten sich die Schülerinnen und Schüler im Arbeitsprozess gegenseitig, obwohl dieser zum Teil als Einzelarbeit von der Lehrkraft geplant wurde. In 36 % des Unterrichts war kooperatives Vorgehen auch in Ansätzen nicht erkennbar.

Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln und darzustellen, wurde in 20 % der Unterrichtssequenzen, besonders in den IT-Fächern, deutlich sichtbar. Auch in naturwissenschaftlichen und sprachlichen Fächern gab es dazu vielfältige Gelegenheiten. In weiteren 40 % konnte dies zumindest teilweise beobachtet werden. Die Arbeitsaufträge der Lehrkräfte waren in diesen Sequenzen meist bezüglich der Gestaltung der Lösungswege offen. Hier bot sich den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, unterschiedliche Lösungsansätze zu erörtern und damit Problemlösekompetenz zu entwickeln.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Unterricht war in 104 beobachteten Sequenzen erkennbar strukturiert, davon in 74 Situationen deutlich. Oft gaben die Lehrkräfte Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen sowie stimmig und eindeutig formulierte Arbeitsanweisungen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten meist zielgerichtet. Der Lernprozess und das Erreichen der Ziele wurden nicht immer reflektiert.

Leistungsorientierung (2.10)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die im Unterricht gestellten Leistungsanforderungen waren in 99 Unterrichtssequenzen für die Schülerinnen und Schüler transparent, davon in 48 deutlich. Die Förderung der Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft hat im Unterrichtshandeln der Lehrkräfte einen hohen Stellenwert. Sie erfolgte in den gesehenen Unterrichtssequenzen überwiegend durch gezielte Ansprache bzw. individuelle Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler sowie motivierende Aufgabenstellungen. Fast immer waren die gestellten Leistungsanforderungen erfüllbar und herausfordernd.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In der Schule wurde in allen Bereichen ein sehr freundlicher Umgang miteinander beobachtet. Die Schülerinnen, Schüler und die Lehrkräfte verhielten sich untereinander und dem Inspektionsteam gegenüber freundlich, tolerant und verantwortungsbewusst. Die in der Schul- und Hausordnung verankerten Regeln wurden von den Beteiligten beachtet.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In fast allen Unterrichtssequenzen verlief der Unterricht störungsfrei. Der Führungsstil der Lehrkraft förderte allgemein das Lernklima. Es herrschte überwiegend eine ruhige, konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Aufmerksamkeit und Wertschätzung kennzeichneten den Umgang miteinander. In wenigen Unterrichtssituationen (8 %) wurde auf die Motivation und eine breite Beteiligung der Lerngruppe eher nicht geachtet.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler gingen fast immer respektvoll und fair miteinander um. Nur sehr selten kam es zu Unterrichtsstörungen, auf die dann angemessen reagiert wurde.

5 Qualitätsprofil³

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 17 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet. Das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ wird in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Fachkompetenzen/Schullaufbahn⁴ (1.2/1.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen und Schüler des OSZ IMT erzielen sowohl in den dualen Bildungsgängen der Berufsschule als auch in den vollzeitschulischen Bildungsgängen im Allgemeinen durchschnittliche bis gute, teils auch sehr gute Ergebnisse. Wegen der Vielzahl der am OSZ eingerichteten Bildungsgänge werden hier beispielhaft folgende Ergebnisse der vollzeitschulischen studienbefähigenden Bildungsgänge genannt:

Bildungsgang	OSZ IMT 2008 (Notendurchschnitt)	Durchschnittliches Ergebnis der beruflichen Schulen 2008 (Notendurchschnitt)
Berufsoberschule mit Allgemeiner Hochschulreife	2,5	2,5
Berufsoberschule mit fachgebundener Hochschulreife	2,9	3,2
Fachoberschule	2,6	2,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote	
	OSZ IMT	Berlin
2007/2008	2,6	2,5
2006/2007	2,7	2,5
2005/2006	2,8	2,6

Im Bereich der dualen Ausbildung (Berufsschule) liegen die Abschlüsse in bestimmten Bereichen sogar deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können über den Fachunterricht hinaus an verschiedenen Wettbewerben teilnehmen, um ihre Kompetenzen einzubringen bzw. zu erweitern. Hier ist z. B. die Teilnahme am Planspiel Börse zu nennen. Ebenso wird die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben im Bereich Technik gefördert, beispielsweise der Physik-Olympiade und der Informatik-Olympiade.

Besondere Schülerleistungen werden gewürdigt, z. B. in Form von Buchpräsenten. Die Schule analysiert regelmäßig die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Dies ist insbesondere dadurch möglich, dass alle Noten in das schulinterne IT-System eingegeben werden und so allen Lehrkräften sowie der Schulleitung zur Verfügung stehen. Nach Aussagen in den Interviews mit der Schulleitung und den Lehrkräften werden diese Daten genutzt, um daraus vergleichende Schlüsse über Leistungsstände von Schülerinnen und Schülern sowie Schülergruppen auch im zeitlichen Verlauf und hinsichtlich ggf.

⁴ Auf die Bewertung der Ergebnisse der Schule bei Vergleichs- und Orientierungsarbeiten wurde verzichtet, da derzeit keine Angaben vorliegen, die einen Vergleich der Schulen unter Einbeziehung von regionalen Standort- und Sozialdaten zulassen. Bewertet wurde aber, wie die Schule die Schulleistungsdaten analysiert, für ihre konzeptionelle Weiterentwicklung nutzt und mit allen am Schulleben Beteiligten kommuniziert.

notwendiger Fördermaßnahmen bzw. Unterstützungsangebote für Lehrkräfte zu ziehen. Auch das Schulprogramm des OSZ enthält hierzu entsprechende Hinweise.

Die Ergebnisse der Prüfungen zum mittleren Schulabschluss werden nicht berücksichtigt. Sowohl für die Regionen als auch für das Land Berlin ist die prozentuale Anzahl der zur Teilnahme verpflichteten Schülerinnen und Schüler sowie die der freiwilligen Teilnehmer an der Prüfung zum mittleren Schulabschluss nicht bekannt. Ein Vergleich der Schuldaten mit den Daten der Region und des Landes ist daher zurzeit nicht möglich.

Die Verspätungen, Fehlquoten und die unentschuldigten Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler des OSZ IMT stellen sich wie folgt dar:

Verspätungen im Schuljahr 2007/2008				
	Vollzeitbildungsgänge		Teilzeitbildungsgänge	
OSZ IMT	4,3 %		1,7 %	
Berufliche Schulen	3,0 %		3,5 %	
Fehlzeiten im Schuljahr 2007/2008				
	Vollzeitbildungsgänge		Teilzeitbildungsgänge	
	entschuldigt	unentschuldigt	entschuldigt	unentschuldigt
OSZ IMT	11,4 %	4,1 %	8,5 %	1,0 %
Berufliche Schulen	10,7 %	3,4 %	11,1 %	4,0 %

Es ist ersichtlich, dass - entsprechend der Erfahrung an allen beruflichen Schulen - die Verspätungen und Fehlzeiten in den Vollzeit- und Teilzeitbildungsgängen des OSZ IMT erheblich voneinander abweichen und zum Teil über, zum Teil unter den Durchschnittsquoten aller beruflichen Schulen liegen. So liegt die Quote der Verspätungen in den Vollzeitbildungsgängen um 1,3 % über dem Durchschnitt der beruflichen Schulen, in den Teilzeitbildungsgängen 1,8 % darunter.

Die Quoten der entschuldigten wie der unentschuldigten Fehlzeiten liegen in den Vollzeitbildungsgängen geringfügig (jeweils 0,7 %) über dem Durchschnitt der beruflichen Schulen, im Bereich der Teilzeitbildungsgänge jedoch erheblich unter dem Durchschnitt (2,6 % bzw. 3 %).

Methodenkompetenzen (1.3)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Im Schulprogramm sind zahlreiche Angebote zum Methodenlernen bzw. zum „Lernen lernen“ verankert. So lautet beispielsweise ein Entwicklungsvorhaben „Förderung von sozialer Kompetenz und Methodenkompetenz“, das allerdings bei einer Schwerpunktbildung von Entwicklungsvorhaben vom Kollegium hinter vorrangigen Entwicklungsschwerpunkten „Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln“ und „Fachkompetenzen“ zurückgestellt wurde. In der Unterrichtsrealität spiegelte sich das systematische Methodenlernen eher selten wider. So schaffen die Lehrkräfte zu den unterschiedlichen Themen häufig sehr ähnliche Zugänge, die zwar überwiegend im Hinblick auf die fachlichen Anforderungen funktional erscheinen, im Sinne einer Methodenvielfalt jedoch wenig Abwechslung bieten. Unterschiedliche Lernstrategien werden eher selten initiiert. Die Unterrichtsbeobachtungen haben ergeben, dass selbstständiges Lernen in etwa der Hälfte der Unterrichtssituationen stattfand.

Ein weiteres Indiz für die nur zögerliche Umsetzung des Methodenlernens ist die Verteilung der Sozialformen in den beobachteten Unterrichtssequenzen. So findet in 53 % Frontalunterricht statt, der oftmals durch Einzelarbeit ergänzt wird. Nur selten werden Gruppen- und Partnerarbeitsphasen in den Unterricht integriert.

Sehr gering ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ihre Lernprozesse in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit selber planen, strukturieren und evaluieren können. Die systematische Förderung von Moderations- und Präsentationskompetenzen wird nicht im Sinne eines geplanten, aufeinander aufbauenden Zuwachses bestimmter Techniken umgesetzt.

Obwohl die Klassen- und Fachräume mit neuer Unterrichtstechnologie sehr gut ausgestattet sind, spielt die Nutzung des Computers im allgemein bildenden Unterricht nur eine sehr untergeordnete Rolle. Er wurde beispielweise nur in Einzelfällen für Recherchezwecke genutzt, obwohl in etwa der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein PC zur Verfügung stand. Allerdings ist im Gegensatz dazu die systematische Arbeit mit neuen Medien in den Fachunterricht des OSZ IMT entsprechend seiner inhaltlichen Ausrichtung sehr gut integriert. Schülerinnen und Schüler erledigen hier zu einem großen Teil selbstständig auch komplexere Aufgabenstellungen.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum (2.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Ein schulinternes Curriculum, das einen Rahmen für die ganze Schule bildet, liegt am OSZ IMT nicht vor. Jedoch wird dieses auf der Ebene der Fachbereiche in Teilen geplant und mit der Umsetzung begonnen. Für die duale IT-Ausbildung in der Abteilung I liegt für das Fach IT-Systeme eine kompetenzorientierte didaktische Halbjahresplanung vor, welche auch Elemente der pädagogischen Schulentwicklung (PSE) und des selbstorganisierten Lernens (SOL) integriert. Die anderen Fachbereiche haben Zeitpläne für das Vorhaben erstellt, kompetenzorientierte Curricula zu entwickeln, die auf den europäischen Referenzrahmen ausgerichtet sind. Die Besonderheiten der verschiedenen Bildungsgänge sowie die spezifischen Voraussetzungen der entsprechenden Schülergruppen finden dabei Berücksichtigung.

Darüber hinaus gestaltet die Schule in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern den Lehrplan für den schulspezifischen Bildungsgang „Berufsbildung mit Abitur“ sowie für die Vorbereitung auf Prüfungen zur Erlangung zusätzlicher Qualifikationen.

Die Lehrkräfte treffen sich regelmäßig, um gemeinsam den Unterricht zu planen und nachzubereiten sowie sich über den Einsatz von Unterrichtsmaterialien abzustimmen. Bei diesen Treffen sowie in den Fachkonferenzen wird auf eine jahrgangsübergreifende Kontinuität des Lernprozesses sowie der unterstützenden Materialien geachtet.

Vorstellungen zu einem systematischen Aufbau überfachlicher Kompetenzen werden im derzeitigen Stand der schulinternen Curricula nicht ersichtlich. Das zeigt sich auch daran, dass eine Förderung überfachlicher Kompetenzen in der Minderheit der besuchten Unterrichtssequenzen stattfindet. Projekte, außerschulische Aktivitäten, Exkursionen und weitere Nutzungen außerunterrichtlicher Lernorte werden in begrenztem Umfang umgesetzt, sind aber nicht im Schulprogramm oder den Curricula verankert.

Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In diesem Qualitätsmerkmal ist das zuvor beschriebene Unterrichtsprofil enthalten. Die fachliche Qualität des Unterrichts am OSZ IMT wird in den Auswertungen der Unterrichtsbeobachtungen deutlich. Dabei zeigt sich eine stark anwendungsbezogene Aufgabengestaltung, besonders in den berufsbildenden Fächern.

Die Methoden und Lernstrategien im Unterricht sind meist themen- und schülerbezogen, jedoch weniger abwechslungsreich. Dies bestätigten auch die Schülerinnen und Schüler im Interview. Selten wird ihnen Gelegenheit gegeben, Lernprozesse selbstständig und eigenverantwortlich zu organisieren. In 61 % der gesehenen Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler vor allem in Ein-

zularbeitsphasen die Möglichkeit, ihren Lernweg zu reflektieren und die Fehleranalyse für den weiteren Arbeitsprozess zu nutzen.

Differenzierungsangebote und -maßnahmen konnten im Unterricht selten beobachtet werden, ebenso die gezielte Förderung überfachlicher Kompetenzen. Die Strukturierung der Lernprozesse und deren transparente Zielausrichtung waren in allen Bildungsgängen stark ausgeprägt. Die Unterrichtsdurchführung ist meist methodisch auf die behandelten Themen und die Schülerschaft abgestimmt. Die vorgegebenen Ziele werden selten am Stundenende reflektiert. Im Schülerinterview wurde angemerkt, dass erteilte Hausaufgaben oder Arbeitsergebnisse individueller Arbeitsphasen kaum ausgewertet werden. Im Unterricht konnten zielgerichtete Schüleraktivitäten durchgängig beobachtet werden.

Das pädagogische Verhalten und das Unterrichtsklima sind positiv. Die Lehrkräfte gehen fair und gerecht mit den Schülerinnen und Schülern um. Auf Beschwerden von Schülerinnen oder Schülern wird nach Aussagen in den Interviews angemessen reagiert.

Die Lehr- und Lernzeit wird überwiegend intensiv genutzt. In einigen Fällen kam es zu Verzögerungen durch Verspätungen sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften sowie zu Leerlauf für Schülerinnen und Schülern in Phasen des Wechsels der Sozialformen.

Von den Lehrkräften werden angemessene Lern- und Arbeitsbedingungen geschaffen.

Die PC-Nutzung ist konzeptionell in den Fächern verankert, konnte zur Recherche, Verarbeitung und Präsentation in den allgemein bildenden Fächern aber eher nicht vom Inspektionsteam gesehen werden.

Die Schule hat grundsätzliche Überlegungen zur Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache fixiert. Eine Integration der Sprachförderung in den Fachunterricht erfolgte nicht. Nach Aussagen der Schulleitung haben die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache, die sich für die vom OSZ IMT angebotenen Bildungsgänge entscheiden, keinen besonderen Sprachförderbedarf.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Aus der Unterrichtsbeobachtung geht hervor, dass die gestellten Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler angemessen, erfüllbar und überwiegend auch herausfordernd sind, wobei den individuellen Schülervoraussetzungen entsprechend differenzierte Aufgabenstellungen selten gestellt werden. In den Abteilungen werden Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. Ebenso gibt es fachbezogene Vereinbarungen zur Bewertung von Leistungen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe kennen die Bewertungsmaßstäbe. Diesbezügliche Kommunikation erfolgt im Rahmen von regelmäßigen Auswertungsrunden sowie bei Gesprächen, die sich auf die Probezeit oder anstehende Prüfungen von Schülerinnen und Schülern beziehen.

Der Schülerschaft sind den Angaben im Interview zufolge die Bewertungsmaßstäbe für schriftliche Arbeiten bekannt, die Beurteilung mündlicher Leistungen sowie von Gruppenaufgaben ist dagegen aus Schülersicht häufig nicht nachvollziehbar. Individuelle Leistungsrückmeldungen, die Hinweise zur weiteren Lernentwicklung geben und motivierend sind, erfolgen laut Fragebogen- und Interviewauskünften häufig nicht.

Die Ergebnisse von schulübergreifenden Leistungserhebungen und Abschlussprüfungen werden in den Fachkonferenzen diskutiert und sind im schulischen Intranet einsehbar. Die Ergebnisse fließen in die Unterrichtsentwicklungsarbeit ein.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Ausstattung der Fachräume fördert konzentriertes Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können an allen PC-Arbeitsplätzen das Intranet der Schule und das Internet nutzen. In der Organisation des

Schulalltags werden einige gesundheitsförderliche Aspekte berücksichtigt. So wurde z. B. für die PC-Räume eine ergonomische Bestuhlung angeschafft. Für Schülerinnen und Schüler, die keinen Sportunterricht haben, werden zusätzliche Sport-Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Ein schuleigenes Konzept zur Förderung Leistungsschwächerer und -stärkerer ist vorhanden, wenngleich nicht differenziert nach Bildungsgängen. So gibt es bei besonderen Interessen und Begabungen zusätzliche Bildungsangebote im Bereich der Netzwerktechnik und Programmierung (z. B. CISCO), die mit einer externen Abschlussprüfung enden. Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen die Möglichkeit, an diversen Wettbewerben wie dem Känguru-Wettbewerb oder Austauschprojekten mit ausländischen Partnern teilzunehmen. Eine Abstimmung mit Fachleuten zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler findet nicht statt. Zur Förderung Leistungsschwächerer sind beispielsweise Lernpartnerschaften und individuelle Fördermaßnahmen vorgesehen.

Lernstandsgespräche sind zum Teil institutionalisiert und finden dann regelmäßig statt. In der Befragung äußerten 65 % der Schülerinnen und Schüler, dass eher keine regelmäßigen Gespräche über ihre Leistungen geführt werden. Allerdings teilten nur 35 % der Lehrkräfte diese Einschätzung. Es gibt bei Bedarf individuelle schriftliche Verabredungen zur Lernunterstützung zwischen der Schule und den Schülerinnen und Schülern.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler (3.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Schülerinnen und Schüler waren zunächst nicht in den Prozess der Schulprogrammarbeit einbezogen. Seit kurzem gehören zwei Schülerinnen und Schüler der Steuergruppe der Schule an.

Im Unterricht finden Projekte eher selten statt. An der Planung derartiger Projekte sind die Schülerinnen und Schüler kaum beteiligt. Dagegen wird das Internet-Café vollständig von Schülerinnen und Schülern organisiert und betrieben.

Es gibt nach Aussagen in den Interviews eine aktive Schülervertretung. Die Gremienarbeit wird allerdings nur von wenigen Schülerinnen und Schülern in Vollzeitbildungsgängen wahrgenommen. Die dualen Bildungsgänge sind gering repräsentiert. Ihre Mitsprache und Mitwirkung wird von Seiten der Schulleitung ernst genommen und anerkannt. Es gibt in jeder Abteilung Vertrauenslehrerinnen und -lehrer, die für die Schülerinnen und Schüler ansprechbar sind. Die Schülervertretung äußerte den Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung durch die Schulleitung bzw. Abteilungsleitungen in der Werbung um weitere Gremienmitglieder. Demgegenüber sieht die Schulleitung die Rekrutierung der Schülervertretung als genuine Aufgabe der Schülerschaft selbst.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das OSZ IMT pflegt auf Abteilungsebene bildungsgangbezogen zahlreiche Kooperationen mit Partnern im regionalen und überregionalen Umfeld zur Öffnung der Schule nach außen. Ziele dieser Kooperationen sind beispielsweise in der Abteilung III die Entwicklung dualer Ausbildungsplätze, die Akquise betrieblicher Ausbildungsplätze, die Erprobung modularisierter Ausbildungskonzepte in Lernkooperationen und die Optimierung der vollzeitschulischen Ausbildung. Die Zusammenarbeit basiert auf schriftlich fixierten Zielvereinbarungen mit den Betrieben. Auf europäischer Ebene existiert eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit und der europäischen Arbeitsvermittlung EURES.

Die Schule steht in kontinuierlichem Austausch mit den Ausbildungsbetrieben. Die Kooperation wird von beiden Seiten als ausgesprochen fruchtbar, intensiv und partnerschaftlich beschrieben. Die Vertreter der Ausbildungsbetriebe heben die einfache Erreichbarkeit und unkomplizierte Kontaktaufnahme mit der Schule, die hohe Qualität des fachlichen Austauschs sowie die Offenheit gegenüber Neuerungen hervor. Regelmäßige Treffen der Schule mit den Ausbildungsbetrieben sind institutionalisiert.

Beispielsweise erfolgt eine kontinuierliche Abstimmung der Lerninhalte an der Fachschule für Medizintechnik.

Auf Bezirksebene besteht zum Beispiel eine Kooperation zur Lise-Meitner-Schule, deren Labore für die Unterrichtsarbeit genutzt werden. Zur weiteren Unterstützung des Unterrichts werden Experten von Fachhochschulen und der Freien Universität Berlin als Referentinnen und Referenten eingeladen.

Im Rahmen der „Europäisierung der Berufsbildung“ beteiligt sich das OSZ IMT an Forschungsprojekten wie dem „Modellvorhaben OBINELLI“, das eine Rahmenkonzeption zur Vergleichbarkeit der Ausbildungsinhalte in IT- und Elektroberufen der am Projekt beteiligten europäischen Staaten Spanien, Finnland, Litauen und Deutschland vereinbart hat. Die Vermittlung von Auslandspraktika erfolgt nach Belgien, England und Finnland in den Assistentenbildungsgängen. Über die Beteiligung an den Programmen „Comenius“ und „Leonardo-da-Vinci“ konnte die Schule erhebliche Projektmittel einwerben, die für die Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern verwandt werden. Neben dem Schüleraustausch kooperieren auch Lehrkräfte des OSZ IMT mit anderen europäischen Schulen in Belgien, Finnland, Irland und Spanien.

Veranstaltungen, die unter Mitwirkung der Kooperationspartner oder Betriebe durchgeführt werden, finden Anerkennung beim Kollegium und der Schülerschaft und werden gut besucht.

Im Bedarfsfall arbeitet das OSZ IMT mit Institutionen der Jugendhilfe zusammen.

Kontakte zu abgehenden Schulen finden über Werbeaktionen der OSZ-Schülerinnen und -Schüler statt, die an ihren ehemaligen Schulen ihre Ausbildungsgänge präsentieren. Zu aufnehmenden Betrieben wird ein regelmäßiger Kontakt mit intensivem Erfahrungsaustausch sowohl von der Schulleitung als auch von einzelnen Lehrerinnen und Lehrern gepflegt.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Nach einer vierjährigen Bau- und Umstrukturierungsphase wurde das OSZ IMT im Februar 2006 eingeweiht. Herr Brösemann übernahm offiziell am 10. Juni 2005 die Leitung der Schule.

Im Prozess der Neugründung stellte die Zusammenführung von Lehrkräften verschiedener Kollegien an einem Standort eine sehr anspruchsvolle Herausforderung an die Personalführungskompetenz und das soziale Vermittlungsgeschick der Schulleitung, insbesondere des Schulleiters, dar. Sowohl die Auswertung der Fragebogen als auch die Aussagen in allen Interviews lassen die hohe Zufriedenheit mit und Akzeptanz der Führungsqualität und den bisher erreichten Ergebnissen der Schulentwicklung deutlich erkennen.

Durch eine Vielzahl an formellen und informellen Gesprächen sowie Transparenz in der Entscheidungsfindung sorgt der Schulleiter für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. Im Interview mit den Lehrkräften wird seine Offenheit gegenüber Innovationen hervorgehoben. Nach ihrer Einschätzung vertritt der Schulleiter die Schule souverän nach außen. Die Gremien und Ausbildungsbetriebe werden von ihm kontinuierlich über den aktuellen Stand der Schulentwicklungsvorhaben informiert.

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Schulleiter hat maßgeblich den Aufbau eines Qualitätsmanagements am OSZ IMT forciert. Er initiierte Diskussionen und Maßnahmen zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Schulprogramms sowohl in der Steuergruppe, der Schul- und Gesamtkonferenz als auch in den Fachkonferenzen der verschiedenen Bildungsgänge. Die Erörterung von Entwicklungsvorhaben der Schule sowie die Darstellung der Ergebnisse schulischer und beruflicher Abschlüsse in den schulischen Gremien sind Bestandteile des Qualitätsmanagements.

Das OSZ IMT hat einen Qualitätsbeauftragten sowie eine Evaluationsberaterin und einen Evaluationsberater, die der Steuergruppe angehören. Sie werden in ihrer Tätigkeit vom Schulleiter nachdrücklich unterstützt. Die Schule hat Maßnahmen zur internen Evaluation festgelegt und zum Teil bereits durchgeführt. So wurde in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität das Schulleitungshandeln über ein Feedback-Verfahren intern evaluiert.

In der kooperativen Wahrnehmung der Gesamtverantwortung unterstützt der Schulleiter die Schülervertretung bei der Mitgestaltung der Schule.

Es gibt eine transparente Aufgabenverteilung. Verantwortlichkeiten sind geregelt und werden von allen Beteiligten beachtet. Ein Geschäftsverteilungsplan liegt vor.

Unterrichtsorganisation (4.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben. Hinsichtlich des Einsatzes der Lehrkräfte, der Vertretungsgrundsätze besteht zwischen den Beteiligten Konsens. Der Anteil ausgefallener Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt vergleichbarer Bildungseinrichtungen des Landes Berlin.

Zeiträume für die Durchführung von Konferenzen, pädagogischen Gesprächen und curricularen Arbeitsgruppen werden in der Schul- und Unterrichtsorganisation berücksichtigt.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das OSZ IMT verfügt nicht über ein schriftliches Personalentwicklungskonzept. Im Schulleitungsinterview wurde deutlich, dass die Schulleitung die Personalentwicklung deutlich durch verschiedene Maßnahmen fördert. So finden beispielsweise regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche durch die Abteilungsleitungen statt, in denen auch Fragen der beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte thematisiert und Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Der Schulleiter hat die Zuständigkeit zum Führen dieser Gespräche ganz bewusst auf die Abteilungsleitungen übertragen, damit eine von Beurteilungskriterien freie Gesprächsatmosphäre entstehen kann. Nach den Aussagen der Lehrkräfte im Interview werden die Gespräche sehr geschätzt. Dienstliche Beurteilungen werden vom Schulleiter selbst durchgeführt.

In den Beurteilungsgesprächen werden auch Fragen der beruflichen Fortentwicklung thematisiert, insbesondere unter dem Aspekt der Frauenförderung.

Nach Aussagen der Lehrkräfte ist die Reflexion des eigenen professionellen Handelns häufiges Thema in Gremiensitzungen und kollegialen Besprechungen.

Am OSZ IMT gibt es vielfältige Fortbildungsaktivitäten. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fachkonferenzen abgestimmt. Dabei werden schulspezifische Handlungsfelder berücksichtigt, die sich sowohl aus der Notwendigkeit ergeben, die hoch spezialisierten und einem ständigen Wandel unterworfenen Fachkenntnisse zu aktualisieren, als auch das methodische Spektrum der Lehrkräfte zu erweitern. Allerdings stellt sich nach Aussagen des Schulleiters die Einsicht in die Notwendigkeit von Fortbildungen innerhalb des Kollegiums nicht einheitlich dar. Ebenso gibt es Lehrkräfte, die ihre Unterrichtsmaterialien nicht regelmäßig aktualisieren.

Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird regelmäßig dokumentiert. Der Schulleiter ist über alle Fortbildungsaktivitäten informiert bzw. genehmigt diese.

Neue Lehrkräfte werden einem Mentor zugeordnet, insbesondere solche, die im Rahmen der von der Schule zur Deckung von Vertretungsbedarf genutzten Personalkostenbudgetierung beschäftigt sind.

Das Kollegium hat verschiedene Studientage zur Erarbeitung des Schulprogramms bzw. zur Weiterarbeit daran genutzt, insbesondere zur Einigung auf bestimmte Entwicklungsvorhaben.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Schule hat ein vielschichtiges, IT-gesteuertes Informationssystem, das sowohl Lehrkräften, Verwaltungskräften als auch Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Hierüber werden in speziellen Datenbanken Schülerleistungen und Fortbildungsaktivitäten dokumentiert und auch Vertretungen organisiert sowie Räume verwaltet. Dies führt nach Aussagen der Schulleitung zu einer effektiven Verwaltungsarbeit und Nutzung der Raum- und Personalkapazitäten. Die Lehrkräfte schätzen die Möglichkeit, Schülerleistungen hinsichtlich verschiedener Kriterien zu vergleichen und auszuwerten. Die Lernenden können sich darüber hinaus sogar von ihrem eigenen Computer aus Informationen über Unterrichtsausfälle und Raumverlegungen beschaffen.

Die Instrumente und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses sind allen Beteiligten bekannt und werden auch entsprechend genutzt.

Allerdings haben die Schülerinnen und Schülern im Interview auf die Frage: „Wenn Sie einen Entwicklungsschwerpunkt für die Schule festlegen könnten - für welchen würden Sie sich entscheiden?“ einhellig geantwortet: „Verbesserung der Kommunikation.“ Auf Nachfrage konkretisierten sie, dass nach ihrer Einschätzung auf allen Ebenen die Kommunikation bzw. der Informationsfluss verbesserungswürdig sei. Informationen fließen nicht immer reibungslos. Hierzu wurden von den Schülerinnen und Schülern einige Beispiele genannt. Unter anderem waren sie nicht darüber informiert, dass es an der Schule einen Suchtkontaktlehrer gibt. Entsprechende Hinweise darauf fehlen im Schulgebäude. Möglicherweise ist den Beteiligten nicht in jedem Fall klar, ob die Verfügung über Informationen eine Bring- oder eine Holschuld ist.

Am OSZ IMT gibt es ein breites Spektrum kollegialer Zusammenarbeit. Wenn Lehrkräfte teamähnlich zusammenarbeiten möchten, gibt ihnen die Schulleitung dazu die organisatorischen Möglichkeiten. Eine Teamarbeit im engeren Sinne findet am OSZ nur teilweise statt. Es existiert beispielsweise kein schriftliches Teamkonzept, und es ist auch keine bedeutende Anzahl von Lehrkräften, sondern nach Aussagen des Schulleiters nur etwa 40 % des Kollegiums in Teams eingebunden. Ein früheres Vorgehen, feste Teamzeiten für eine Vielzahl von Lehrkräften vorzugeben, habe sich nicht bewährt, weil Lehrerinnen oder Lehrer diese Teamzeiten nicht immer als verbindliche Arbeits- bzw. Anwesenheitszeit verstanden hätten.

Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften, z. B. im Tandemmodell, werden im Allgemeinen nicht praktiziert. Allerdings hat eine Gruppe von etlichen Lehrkräften im Rahmen der gemeinsamen Vorbereitung auf das Staatsexamen im berufsbegleitenden Referendariat nach eigenen Angaben damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm (6.1)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Das Schulprogramm wurde im August 2006 durch die Schulkonferenz verabschiedet. In den Jahren 2007 und 2008 hat der Ausschuss „Schulentwicklung“ in bisher zehn Sitzungen kontinuierlich am Schulprogramm weitergearbeitet. Das Arbeitsprogramm des Ausschusses „Schulentwicklung“ ist den übrigen Lehrerinnen und Lehrern bekannt. Aus einer großen Anzahl von im Schulprogramm aufgeführten Entwicklungszielen wurde eine Prioritätenliste erstellt. Die als vorrangig angesehenen Entwicklungsziele beziehen sich hauptsächlich auf die Unterrichtsentwicklung. Hinweise zur internen Evaluation sind vorhanden. Die Terminierung der Maßnahmen und die Festlegung von Verantwortlichkeiten sind bislang nicht präzisiert.

Schulinterne Evaluation (6.2)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Das OSZ IMT hat im Zusammenhang mit dem Prozess der Schulprogrammentwicklung den Ist-Stand der Schule analysiert. Die Stärken-Schwächen-Analyse mit SEIS wurde nach der Verabschiedung des Schulprogramms durchgeführt. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen wurden in Studientagen und in den schulischen Gremien kommuniziert und sind daher in der Schulöffentlichkeit bekannt.

Unter Mitwirkung des Qualitätsbeauftragten der Schule werden verschiedene Bereiche evaluiert. Einheitlich in der ganzen Schule werden die Ergebnisse sämtlicher Abschlussprüfungen und Klausuren in allen Unterrichtsfächern und Abteilungen in einem Online-Verfahren erfasst. Laut Protokollen der Fachkonferenzen und laut Aussage der Lehrkräfte, Abteilungsleitungen und des Schulleiters wurden die Daten ausgewertet und es wurden Schlussfolgerungen für die zukünftige Unterrichtspraxis gezogen. In Kooperation mit der Humboldt-Universität wurde das Schulleitungshandeln evaluiert.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Das Schulprogramm des OSZ IMT berücksichtigt Ergebnisse der internen Evaluation. Es steht der schulischen und weiteren Öffentlichkeit auf der Homepage zur Verfügung. Die Textfassung entspricht weitgehend den Vorgaben der AV Schulprogramm und gilt durch Ablauf der Frist (§ 8 SchulG) als genehmigt. Auf einer Gesamtkonferenz nahm der zuständige Schulaufsichtsbeamte zum Schulprogramm Stellung. Hinsichtlich der Weiterentwicklung des Schulprogramms und der schulinternen Evaluation fanden keine Gespräche mit ihm statt, worüber sich das Kollegium enttäuscht äußerte.

Das Schulporträt des OSZ IMT ist unvollständig. Es gibt einen Link zur sehr informativen und ansprechend gestalteten Homepage der Schule, jedoch keine Informationen zum Stand der Schulentwicklung bzw. internen Evaluation.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- Gute bis sehr gute Ergebnisse in dualen und vollzeitschulischen Ausbildungsgängen
- Effektive Unterrichtsorganisation
- Positives pädagogisches Klima
- Enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Ausbildungs- und Kooperationspartnern
- Ausgeprägte Führungskompetenz des Schulleiters
- Zielgerichtete Personalentwicklung
- Sinnvolle Strategien der Qualitätsentwicklung

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Förderung der Methodenkompetenz
- Verstärkung von Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht und Unterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler
- Einbeziehung der Schülerschaft in die Gestaltung des Schullebens
- Aufbau effektiver Teamstrukturen

R. Ahrens

H. Bendzko

M. Buza

D. Horst

M. Thiele

Dr. D. Ulber

N. Chabbi

7 Anhang

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

	Schulmanagement/Schulkultur	N ⁵	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	129	53%	39%	5%	2%	1%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	129	39%	41%	10%	4%	6%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	129	39%	36%	16%	7%	2%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	129	43%	41%	8%	5%	3%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	129	45%	42%	2%	1%	10%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	129	29%	34%	27%	8%	2%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	129	57%	32%	8%	1%	2%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	129	38%	42%	15%	5%	1%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	129	72%	24%	2%	0%	2%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	129	62%	27%	7%	2%	2%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	128	64%	29%	5%	0%	2%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	128	41%	31%	13%	5%	10%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	128	65%	28%	2%	1%	4%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	128	51%	42%	6%	0%	1%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	128	30%	39%	21%	6%	3%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	128	61%	31%	7%	1%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	128	63%	32%	4%	2%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	128	41%	37%	16%	3%	4%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	128	78%	16%	5%	1%	0%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	128	55%	37%	5%	0%	3%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	128	68%	28%	2%	1%	1%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	128	23%	34%	16%	8%	20%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	128	52%	45%	4%	0%	0%

⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	#
24	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	128	25%	36%	33%	5%	2%
25	In meinem Unterricht sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	128	57%	38%	5%	0%	0%
26	In meinem Unterricht tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	128	68%	28%	3%	1%	0%
27	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	128	27%	33%	35%	4%	2%
28	In meinem Unterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	128	30%	48%	20%	2%	2%
29	In meinem Unterricht erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Lern- und Übungsangebot.	128	44%	35%	18%	3%	0%
30	In meinem Unterricht erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	128	55%	38%	7%	0%	0%
31	In meinem Unterricht arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	128	41%	34%	20%	2%	2%
32	In meinem Unterricht fördere ich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch besondere Maßnahmen.	128	50%	41%	8%	2%	0%
33	In meinem Unterricht entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	128	26%	46%	25%	3%	0%
34	In meinem Unterricht unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	128	67%	30%	2%	0%	0%
35	In meinem Unterricht werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	128	50%	35%	12%	2%	1%
36	In meinem Unterricht wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	128	88%	13%	0%	0%	0%
37	In meinem Unterricht achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	128	63%	35%	2%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

Es wurden 500 Fragebogen ausgegeben.

		N	++	+	-	--	#
1	Wenn die Schüler/innen besondere Leistungen zeigen, beispielsweise bei Schulwettbewerben, werden sie in unserer Schule gelobt.	452	16%	19%	12%	7%	46%
2	Ich finde die zusätzlichen Angebote, z. B. Arbeitsgemeinschaften, an meiner Schule interessant.	450	8%	17%	19%	24%	32%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	452	18%	45%	21%	11%	5%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	455	16%	47%	26%	10%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn der Unterricht für manche zu schwierig ist.	453	11%	36%	36%	13%	5%
6	Wenn die Aufgaben für manche zu leicht sind, bekommen sie von den Lehrerinnen und Lehrern andere Aufgaben.	455	12%	28%	29%	26%	6%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer geben mir häufig Rückmeldung, so dass ich meine Stärken und Schwächen kenne.	455	6%	31%	38%	22%	4%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	454	5%	43%	39%	12%	2%
9	Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen respektvoll und fair mit uns um.	454	26%	53%	14%	5%	2%
10	Wenn Regeln nicht eingehalten werden, hat das Konsequenzen.	454	22%	35%	21%	7%	14%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	455	10%	28%	24%	16%	21%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	454	34%	43%	17%	5%	2%
13	An unserer Schule gibt es regelmäßige Gespräche zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern, bei denen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler besprochen werden.	453	5%	20%	32%	29%	14%
14	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	455	31%	28%	15%	15%	11%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	451	14%	51%	21%	9%	6%
16	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Mitverantwortung ernst genommen.	452	11%	35%	22%	9%	24%
17	Mir gefällt es, wie die Schule aussieht.	455	7%	22%	34%	32%	4%
18	An meiner Schule gibt es eine aktive Schülerversammlung.	451	15%	18%	15%	9%	43%
19	An meiner Schule werden mit den Schülerinnen und Schülern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	452	15%	37%	19%	13%	17%
20	Ich weiß, was an meiner Schule getan wird, um die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen zu verbessern.	453	4%	21%	20%	18%	38%
21	Ich bin mit dem Fächerangebot (einschließlich Wahlpflichtkurse usw.) an meiner Schule zufrieden.	451	12%	29%	20%	16%	23%
22	Ich beteilige mich über den Unterricht hinaus am Schulleben.	454	3%	13%	21%	53%	9%

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

